

K³

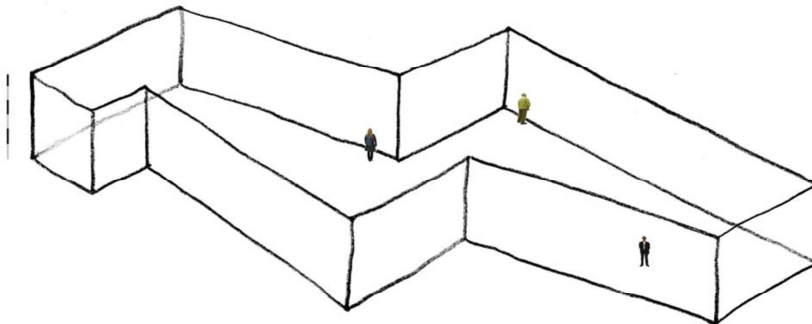
Die Halle mit dem Knick für Kunst und Kultur

Die Chance für eine Wiederbelebung am Ort der Einsturzkatastrophe

20 Jahre lang wird die Severinstraße, der Waidmarkt und das angrenzende Georgsviertel durch die Katastrophe des Stadtarchiv-Einsturzes und den U-Bahn-Bau gelitten haben – wenn die U-Bahn dort endlich fährt. Nun ergibt sich die einmalige Chance, dort ein Signal zu setzen: Für einen Aufbruch, für die Anlieger und letztlich die gesamte Stadt, für ein Miteinander von Stadtpolitik, KVB und Zivilgesellschaft.

Es gibt einen großen Raum im Bauwerk der KVB, der nach den ursprünglichen Planungen zugeschüttet würde. ArchivKomplex wirbt für eine Vision, die machbar ist: Hier könnte eine multifunktional-lebendige Halle entstehen: Wir nennen sie K³ – für Kunst, Kultur und Kommunikation, vielleicht auch als Ersatz für die fehlende Kunsthalle. Der Raum ist da. Seine Einkleidung, sagen Bauingenieure, ist etwa so teuer wie seine Verfüllung; Düsseldorf und München haben vergleichbare Chancen bereits genutzt (siehe unten).

ArchivKomplex hat bereits mehrere Gespräche mit dem KVB-Vorstand geführt, der dem Vorhaben wohlwollend gegenüber steht. Ein uns verbundenes Architekturbüro wird folgende Skizze zu einem attraktiven Vorschlag ausarbeiten. Gesucht wird ein Träger. Der Zugang könnte durch ein oberirdisches Café führen. Vor dem Stadtarchiv war hier übrigens ein Kino und Tanzsaal ... Für das Georgsviertel wäre K³ eine angemessene Aufwertung nach Jahren des Chaos.



Skizze: Eusebius Wirdeier

**Köln, Severinstraße, KVB-Gleiswechselbauwerk, oberer Raum:
850 Quadratmeter, 5,70 Meter Raumhöhe, 150 Meter Wandfläche**

Es geht um den oberen Raum des Gleiswechselbauwerkes, das die KVB für die Nord-Süd-U-Bahn baut. Die U-Bahngleise verlaufen in 25 Metern Tiefe unter der Severinstraße, weit unter dem heute sichtbaren Raum. Dieser obere Raum hat für die U-Bahn keinerlei Funktion. Nach den ursprünglichen Planungen würde er nach Abschluss der Arbeiten „verfüllt“ und die Severinstraße darüber neu asphaltiert.

Die Fachleute der Verkehrsbetriebe haben bestätigt, dass der Raum genutzt werden kann, wenn Ausbau, Zugänge, Belüftung und Licht rechtzeitig eingeplant werden. Das muss jetzt bald entschieden werden. Denn wenn die Ermittlungen zur Einsturzkatastrophe abgeschlossen sind, werden die KVB ihre ursprünglichen Planungen weiterführen und die Bauarbeiten wieder aufnehmen.

**Bald muss klar sein, was mit diesem Raum geschieht:
Zuschütten oder zum Nutzen Kölns öffnen?**

Ein Vorbild aus Düsseldorf: KIT Kunst im Tunnel

Ausstellungsraum der Kunsthalle Düsseldorf,
Mannesmannufer 1b, 40213 Düsseldorf, www.kunst-im-tunnel.de



Foto: Reinhard Matz

- Unterirdischer Raum, der beim Bau des Düsseldorfer Rheinfertuntunnels entstand, seit 2007 für Ausstellungen zeitgenössischer Kunst genutzt wird; verknüpft mit der Kunsthalle Düsseldorf.
- 888 Quadratmeter, 140 Meter lang. Oberirdischer Zugang über ein 130 Quadratmeter großes Gebäude, das als Bistro genutzt wird.
- Pro Jahr: Vier bis sechs Wechselausstellungen, 40.000 Besucher, städtischer Zuschuss knapp 700.000 Euro, mehrere private Sponsoren.
- Ausbau Ende der 90er, 3,5 Millionen Euro Kosten (Architekt Nikolaus Fritschi).

Ein Vorbild aus München: Kunstbau am Lenbachhaus

Ausstellungsraum der Städtischen Galerie Lenbachhaus
www.lenbachhaus.de/das-museum/architektur/kunstbau



Foto: www.lenbachhaus.de

- Unterirdische Ausstellungshalle in einem ursprünglich ungenutzten Leerraum, der beim Bau der U-Bahn-Station am Königsplatz über dem eigentlichen Bahnhof entstand. Seit 1994 Platz für große Sonderausstellungen.
- 110 Meter lang, 14 Meter breit und 5 Meter hoch. Der Raum wird von 18 Betonpfeilern gegliedert und entspricht dem Grundriss der U-Bahn-Station darunter. Das Lenbachhaus nutzt den Raum, um den gewachsenen räumlichen Ansprüchen für Ausstellungen zeitgenössischer Kunst gerecht zu werden.